Der Geschütz-Mechaniker

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 27

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-711016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Militär-Skihindernislauf 1945 in Hinwil

Es liegt in der Natur der Veranstaltung, daß der am Samstag einsetzende Regen keinen Einfluß auf die Durchführung des Militär-Skihindernislaufes haben konnte. Wie der Soldat ohne Rücksicht auf die Witterung den erhaltenen Befehl ausführt, so ist es für die Veranstalter eines militärischen Wettkampfes eine Selbstverständlichkeit, diesen unter allen Umständen zum Austrag zu bringen. Da wo für die zivile Veranstaltung die Schwierigkeiten fast unüberwindlich erscheinen, beginnt für die Organisatoren eines Unteroffiziersvereins die Freude am «Trotzdem».

Die Organisation der Veranstaltung wurde vom Verband der Unteroffiziersvereine Zürich und Schaffhausen dem Unteroffiziersverein Zürcher Oberland übertragen. Das Organisationskomitee mit Fw. Senn an der Spitze, hat in dem für solche Zwecke idealen Zürcher Oberländer Bezirkshauptort Hinwil eine Laufstrecke ausgesucht, die den Anforderungen an einen Militär-Skihindernislauf vollauf entsprach.

Daß der außerdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziersvereine seitens der Kantonsregierung und der lokalen Behörden alle Aufmerksamkeit geschenkt wird, bewies der Umstand, daß der Wettkampfleiter, Herr Major Fischer, Chef der Technischen Kommission des Kantonalverbandes, den Militärdirektor des Kantons Zürich, Herrn Regierungsrat Rutishauser, die Herren Statthalter Frei, Gemeindepräsident Suremann und als Vertreter der Offiziersgesellschaft Zürcher Oberland, Herrn Hptm. Ernst, über den Zweck der Veranstaltung orientieren konnte. Die Unteroffiziersvereine suchen jede Gelegenheit, um die Unteroffiziere und Soldaten ständig in dem Bereitschaftsgrad zu halten, den die Lage erfordert. Witterung und schlechte Wegverhältnisse sollen keine Hindernisse bedeuten, darum ist es enorm wichtig, daß auch die Angehörigen der Feldtruppen im Winter auf dem gegebenen Transportmittel, in diesem Falle den Skis, sich fortbewegen können.

Daß zwischen dem zivilen Skilauf und einem Militär-Skihindernislauf ein gewaltiger Unterschied besteht, kam nicht nur dem Teilnehmer, sondern auch dem Publikum so recht zum Bewußtsein. Es gilt nicht nur eine Strecke innert kürzester Zeit abzufahren, sondern der mit Karabiner und Handgranaten ausgerüstete Kämpfer muß mit seinen Kräften weise haushalten, um nach der Ueberwindung der verschiedenen Hindernisse, sich noch so in der Hand zu haben, daß er den Feind, der sich in Form von Olympiascheiben während nur 30 Sekunden zeigt, mit dem ihm zur Verfügung stehenden fünf Schüssen erledigen kann.

Dieser, ganz auf die militärischen Bedürfnisse zugeschnittenen Konkurrenz, schenkte auch der Kommandant der 6. Division seine volle Aufmerksamkeit durch die Abkommandierung seines Stabschefs und eines weitern Stabsof.

Die 5,5 km lange Strecke führte anfänglich durch das Fischbachtobel, wo eine Treppe zu passieren war. Dann ging es auf

(Fortsetzung Seite 545.)

Der Geschütz-Mechaniker

Gegen einen neuzeitlich ausgerüsteten Gegner kann nur eine kampftüchtige, mit überlegenem Kriegsmaterial dotierte Armee erfolgreich sein. Obwohl Mut und gründliche soldatische Erziehung unerläßliche Voraussetzung für die Tüchtigkeit der Truppe bleiben, ist heute mehr denn je hochwertiges, stets einsatzbereites Waffenmaterial für den Ausgang der Schlacht einer der entscheidendsten Faktoren.

Neben der Geschützmannschaft tritt somit der Fachsoldat hervor, welcher für die ständige Einsatzbereitschaft der modernen, oft komplizierten Waffen zu sorgen hat. Sei er nun Geschützmechaniker, d. h. ausschließlich am Geschütz seiner Waffengattung, oder Waffenmechaniker und in diesem Falle neben dem Geschütz noch an anderen Waffen, wie Karabiner und automatischen Waffen, ausgebildet, seine Aufgabe läßt sich kurz zusammenfassen:

Sorge für richtigen Unterhalt der ihm anvertrauten Waffen, rasche und fachgemäße Behebung der beim Gebrauch derselben ev. auftretenden Störungen.

Die nachfolgenden Zeilen geben einen kurzen Ueberblick über Ausbildung und Wesen des Geschützmechanikers. Das Gesagte läßt sich sinngemäß auch auf den Waffenmechaniker übertragen.

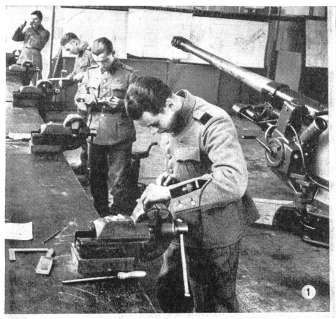
Zur Ausbildung als Geschützmechaniker kommen vorwiegend Berufsleute der Metallbranche, wie Mechaniker und Maschinenschlosser, in Frage. Ihre vorläufige Einteilung beim Fachpersonal erfolgt normalerweise anläßlich der Rekrutierung, die Einberufung zum Fach-Kurs aber nur gestützt auf die Ergebnisse einer besonderen Eignungsprüfung. Hier wird der zukünftige Spezialist auf seine praktischen wie theoretischen Berufskenntnisse hin geprüft. Nach erfolgreich bestandener Prüfung absolviert der angehende Geschützmechaniker einen Fachkurs, welcher in der Regel nach der ersten grundlegenden militärischen Ausbildung in der Rekrutenschule als Abschluß derselben besucht wird. Unter fachkundiger Leitung erhält er Gelegenheit, sich mit der Waffe eingehend vertraut zu machen. In täglich 8stündiger Werkstattarbeit wird er über Aufbau und Funktion der verschiedenen Geschützbestandteile orientiert, über Kontroll-, Zerlegungs- und Reparaturarbeiten instruiert. Das feldmäßige Verhalten als Geschützmechaniker wird ebenfalls geübt. Dazu geben die im Verlaufe des Kurses durchgeführten, sogenannten «Störungsschießen» Gelegenheit. Der Mechaniker, der selbstverständlich mit der Bedienung des Geschützes vertraut sein soll, schießt mit einer Waffe, welche verschiedene Störungen aufweist. Er hat die Ursachen derselben festzustellen und die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um das Geschütz im Felde fachgemäß und raschmöglichst wieder einsatzbereit zu machen. Theorie über das Gebiet der allgemeinen Mechanik und Festigkeit, ein Gebiet, das zum Wissen des Mechanikers von heute gehört, ist ebenfalls im Ausbildungsprogramm der Kurse vorgesehen. Schließlich wird die soldatische Ausbildung weitergefördert, so daß der Geschützmechaniker in der Einheit nicht nur als Fachspezialist, sondern auch als guter Soldat auftreten kann.

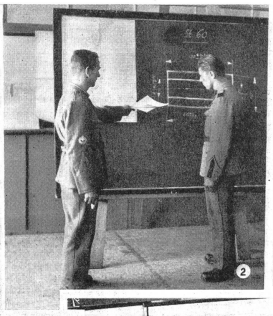
Die in der Fach-Rekrutenschule instruierten Kontroll- und Reparaturarbeiten soll er nach Abschluß des Kurses selbständig ausführen können. Als äußeres Zeichen seiner Berechtigung dazu trägt er ein auf dem Waffenrockärmel aufgenähtes Mechaniker-Rad.

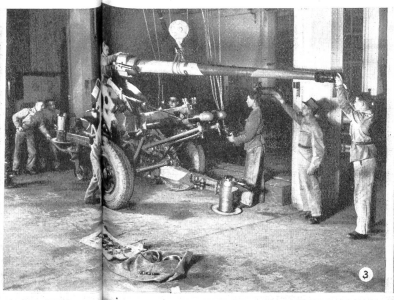
Zur Festigung des Erlernten und zur Weiterausbildung, u. a. zur Orientierung über Neuerungen am Geschützmaterial, hat der Geschützmechaniker 2 Fach-Spezialkurse zu besuchen. Der erste findet normalerweise innert 2 Jahren nach Abschluß des Fachkurses statt, der zweite kurz vor Uebertritt in die Landwehr. Diese Dienste gelten in Friedenszeiten als Wiederholungskurse, im gegenwärtigen Aktivdienstzustand werden sie am Ablösungsdienst angerechnet.

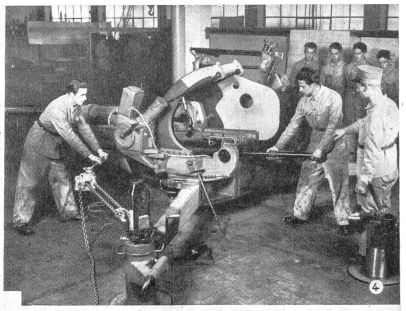
Die Ausbildung zum Geschützmechaniker bedeutet nicht nur eine Spezialisierung als Soldat; sie bietet dem jungen Mann ebenfalls Gelegenheit, seine beruflichen Kenntnisse sowohl praktisch als auch theoretisch zu erweitern. Im Geiste guter Kameradschaft, Kameradschaft des Dienstes und des Berufes, absolviert der Geschützmechaniker seine technischen Kurse. Er verläßt sie als wichtiger Fachspezialist für die Truppe und reich an Erfahrungen, die ihm auch im zivilen beruflichen Leben nützlich sein können.

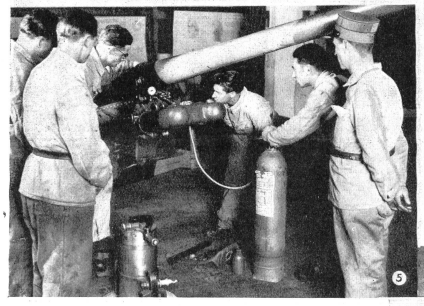
In seiner Batterie wird sich der ausgebildete Geschützmechaniker durch ständigen Kontakt mit dem Material noch die erforderliche Handfertigkeit und Sicherheit aneignen, welche ihm im Kriegsfalle ermöglichen, seine Aufgabe richtig zu erfüllen. Es bedingt dies aber, daß der Waffenspezialist seiner Stellung entsprechend verwendet wird, d. h., daß bei seinen Vorgesetzten das notwendige Interesse für materielle Fragen vorhanden ist. Dieses Interesse ist heute, wo die Maschine das Kampffeld beherrscht, Voraussetzung für die Einsatzbereitschaft der Batterie.

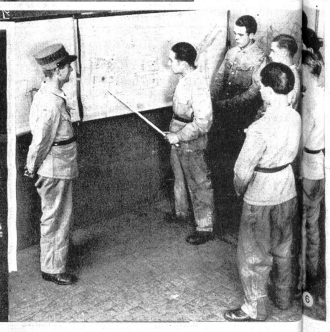


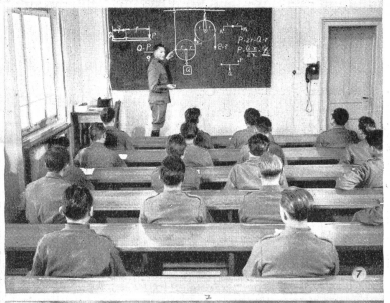




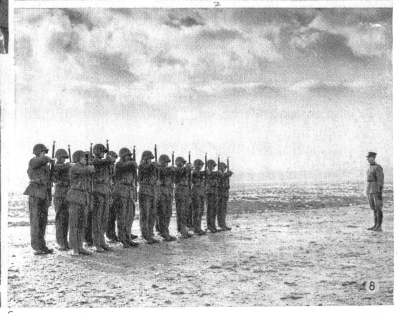








Geschütz- und Waffenmechaniker

1 Eignungsprüfung: Praktische Arbeit und ...
2 ... Zeichnungslesen.
3 Praktische Arbeit in der Werkstatt: Ein Rohr wird ausgewechselt, und ...
4 ... ein Ausgleicher ausgebaut.
5 In der Werkstatt: Kontrolle und Nachfüllen des Geschützvorholers.
6 Die Funktion der Tempiermaschine wird an der Instruktionszeichnung besprochen.
7 Theoriestunde.
8 Der Mechaniker muß auch ein guter Soldat sein.
9 Beim Störungsschießen.
10 Eine Störung wird im Felde behoben.
11 Zusammenarbeit führt rasch zum Ziel.

(Zens.-Nrn. XI L 5590—5611 inkl. Umschlagbild.)